

Newsletter November 2015 (Ausgabe Nr. 17)

PRO RETINA Deutschland e.V., Regionalgruppe Hannover

Liebe Leserinnen und Leser!

Christian Schulte ist soeben von der diesjährigen Delegiertenversammlung der PRO RETINA in Frankfurt zurückgekehrt. Sein Bericht "News auf Bundesebene" ist daher hochaktuell, und die Entscheidung zum Thema "Beitragserhöhung" wird zumindest jedes Mitglied interessieren.

Bitte beachtet, dass für den Besuch des Göttinger Weihnachtsmarktes mit Matthias Schmid (s. Termin 27.11.) der morgige Montag Anmeldeschluss ist!

Unsere "hannoversche" Weihnachtsfeier am 5.12. sei Euch auch noch einmal ans Herz gelegt - siehe Terminhinweis und vor allem die beiliegende Einladung.

Die beigelegte Word-Datei "Probandenvorabinfo" des Römer- und Pelizäus-Museums Hildesheim enthält flexiblere Terminvereinbarungsmöglichkeiten bis Februar 2016 für die Teilnahme an der dortigen Studie als im vorigen Newsletter angekündigt.

Nun darf ich Euch allen eine besinnliche Adventszeit, fröhlich Weihnachtsfeiertage und einen gelungenen Start in das neue Jahr 2016 wünschen!

Peter Ellinger

1. Inhaltsverzeichnis

2.	Veranstaltungshinweise / Terminkalender	4
	Freitag, 27.11.2015, 16:00 Uhr: Blickwechsel.....	4
	Freitag, 27.11.2015, 16:45 Uhr: Göttinger Weihnachtsmarkt.....	4
	Donnerstag, 03.12.2015, 18 Uhr: Technik-Gesprächskreis des BVN	4
	Samstag, 05.12.2015, 14:00 Uhr, Café f: Weihnachtsfeier der Regionalgruppe	4
	Samstag, 19.12.2015, 10:45 Uhr: Fahrt zum Weihnachtsmarkt in Hameln	5
	Samstag, 19.12.2015, 18:00 Uhr: Weihnachtsoratorium in der Pauluskirche	5
	Samstag, 02.01.2016, 13:00 Uhr: Stammtisch im Brunnenhof.....	5
	Donnerstag, 07.01.2016, 18 Uhr: Technik-Gesprächskreis des BVN	6
	Donnerstag, 04.02.2016, 18 Uhr: Technik-Gesprächskreis des BVN	6
	Samstag, 06.02.2016, 13:00 Uhr: Stammtisch im Brunnenhof.....	6
	Samstag, 20.02.2016: Treffen der Sehbehindertengruppe	6
	Freitag, 26.02.2016 und Samstag, 27.02.2016: low-vision-Ausstellung	6
	Samstag, voraussichtlich 12.03.2016, 11:00 Regionalversammlung im Central-Hotel Kaiserhof (Brunnenhof)	6
3.	Gelaufene Veranstaltungen	6
	Am 06.10.2015	7
	Am 09.10.2015	7
	Am 10.10.2015:	7
4.	Bericht von der Fahrt nach Bad Pyrmont am 06.10.15 (<i>von Christian Schulte</i>). 7	
5.	Bericht von der Fahrt nach Goslar am 10.10.15 (<i>von Christian Schulte</i>)	8
6.	Bericht von der Fahrt nach Goslar am 10.10.15 (<i>von Christian Schulte</i>).....	10
7.	Meine Argumente gegen eine Beitragserhöhung der PRO RETINA (<i>von Christian Schulte</i>).....	11
8.	News auf Bundesebene für Vereinsmitglieder (<i>von Christian Schulte</i>).....	12
9.	Blindengeld und Teilhabegesetz aus Sicht der PRO RETINA	13
10.	Ergebnisse der Umfrage "Was wünschen Sie sich von Autofahrern?"	14
11.	Kostenlose, zugängliche Computerprogramme (<i>von Heinz Linnemann, rvh- Forum 03.09.2015</i>)	16
12.	Meine persönlichen Erfahrungen mit Hilfsmitteln (3): Die App Blindsquare (<i>von Klaus-Peter Denhardt</i>).....	17

13.	RITA" - das Frauenmagazin für Blinde und Sehbehinderte (<i>aus dem rvh-Forum, 01.09.2015</i>).....	19
14.	Impressum	19

2. Veranstaltungshinweise / Terminkalender

Freitag, 27.11.2015, 16:00 Uhr: Blickwechsel

Talkrunde mit interessanten Gästen und Pastor Andreas Chrzanowski bei Keks und Kaffee, regelmäßig am letzten Freitag eines Monats im Anbau der Petri-Kirche, Hannover-Kleefeld, Dörriesplatz, Haltestelle Kantplatz. Tel.: 0511 - 806 099 03, www.blindenseelsorge.org

Thema: "Fast schon eine Tradition ist es, dass wir junge Musiker der Yehudi-Menuhin-Stiftung 'Live Music Now' im Blickwechsel begrüßen können. Ein kleines Ensemble wird im November im Anbau der Petri-Kirche für uns spielen."

Freitag, 27.11.2015, 16:45 Uhr: Göttinger Weihnachtsmarkt

Die Gruppe um Matthias Schmidt trifft sich unter dem Motto "Zuckerhaushalt auffüllen!" um 16:45 Uhr unten an den Stufen vor der Göttinger Rathauftreppe und wird nach dem Glühweingenuss ab 18:30 Uhr den in der "Villa Cuba" reservierten Tisch zum Unterhalten in warmer Atmosphäre aufsuchen - aufgelockert durch ein lustiges "Schrott-Wichteln".

Anmeldung bis zum 23.11. und Infos bei Matthias Schmidt, Tel. 0160-5140934

Donnerstag, 03.12.2015, 18 Uhr: Technik-Gesprächskreis des BVN

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 18 bis 20 Uhr

Diesmal ein offener Themenabend mit Fragen von Teilnehmern aus den Bereichen PC, SmartPhone, Hilfsmittel (eingereicht bis 20.11.).

Ort: Kursraum der Geschäftsstelle des Regionalvereins Hannover, Kühnsstr. 17, 30559 Hannover

Anmeldung: bei Michael Kuhlmann bis spätestens zwei Tage vor dem Termin unter Telefon 0511/3355113 oder per E-Mail an hallo-michael@gmx.de:

Samstag, 05.12.2015, 14:00 Uhr, Café f: Weihnachtsfeier der Regionalgruppe

Wir treffen uns zur Weihnachtsfeier im Café f des Freiwilligenzentrums Hannover. Für 10 Euro bieten wir: eine winterliche Kürbissuppe mit Curry, danach Kaffee oder Tee mit Stollen, Lebkuchen etc., später Glühwein oder alkoholfreien Punsch. Wer möchte, kann sich am Wichteln beteiligen.

Passend zur Weihnachtszeit wird uns ab 15 Uhr die blinde Märchenerzählerin Fatima Görenekli herzerwärmende und spannende Geschichten aus aller Welt zum Lachen, Weinen und Träumen erzählen. Mit im Gepäck hat sie ihre Band „Crofter's Blend“, die sie mit irischen und schottischen Melodien begleiten wird.

Im Anschluss ab etwa 17:30 Uhr wollen wir noch den Weihnachtsmarkt besuchen.

Anmeldung bis zum 27.11. bei Peter Ellinger (s. Impressum)

Die Word-Datei der ausführlichen Einladung ist Euch bereits separat per Mail am 13.11. zugegangen.

Samstag, 19.12.2015, 10:45 Uhr: Fahrt zum Weihnachtsmarkt in Hameln

Am 19. Dezember fährt die junge und junggebliebene Sehbehindertengruppe um Christian Schulte mit der S-Bahn nach Hameln, um in der historischen Rattenfängerstadt den Weihnachtsmarkt zu besuchen. Wir treffen uns um 10:45 Uhr vor dem Hauptbahnhof Hannover am Ernst-August-Denkmal. Nach der Ankunft in Hameln gehen wir zunächst in einem Restaurant Mittagessen. Ab ca. 14 Uhr besuchen wir dann den schönen Weihnachtsmarkt in der Altstadt mit einer tollen Atmosphäre. Er zieht Besucher/Innen aus Nah und Fern an. Vermutlich fahren wir um 16:20 Uhr wieder nach Hannover zurück, wo wir um 17:03 Uhr ankommen werden.

Nähere Infos und Anmeldungen bis zum 12.12.15 bei Christian Schulte (s. Impressum)

Samstag, 19.12.2015, 18:00 Uhr: Weihnachtsoratorium in der Pauluskirche

Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach mit großartiger Besetzung (Kantaten 1-3) mit der blinden Sopranistin Gerlinde Seemann, Johannes Euler (Alt), Florian Lohmann (Tenor) und Daniel Eggert (Bass) sowie der Südstadt-Kantorei und dem Barockorchester L'arco unter Leitung von Oliver Kluge.

Eine Veranstaltung des BVN in Kooperation mit der Evangelischen Blinden und Sehbehindertenseelsorge, der Südstadt-Kirchengemeinde Hannover sowie dem Lions Club Hannover Eilenriede, für dessen großzügige Förderung wir uns hiermit recht herzlich bedanken.

Ort: Pauluskirche Hannover-Südstadt (Meterstraße)

Eintritt: frei für blinde Besucherinnen und Besucher, sonst ca. 15 - 20 Euro

Anmeldung: beim BVN dringend erforderlich, Tel. 0511/5104-0.

Weitere Informationen: ebenfalls beim BVN

Samstag, 02.01.2016, 13:00 Uhr: Stammtisch im Brunnenhof

Regelmäßig, fast immer am ersten Samstag im Monat, im Brunnenhof / Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4, 30159 Hannover,

Infos bei Sabine Schulz, Tel. 0511 / 70 03 15 70

Donnerstag, 07.01.2016, 18 Uhr: Technik-Gesprächskreis des BVN

Thema: iPhone-Grundlagen für Anfänger - Grundfunktionen des Gerätes und praktische Anwendungsbeispiele für den

Alltag

(ansonsten s. 03.12.)

Donnerstag, 04.02.2016, 18 Uhr: Technik-Gesprächskreis des BVN

Thema: PDF-Dateien am Computer herunterladen, lesen, erstellen und bearbeiten

(ansonsten s. 03.12.)

Samstag, 06.02.2016, 13:00 Uhr: Stammtisch im Brunnenhof

Siehe 02.01.

Samstag, 20.02.2016: Treffen der Sehbehindertengruppe

Voraussichtlich wird die Gruppe um Christian Schulte an diesem Tag eine Führung im August-Kestner-Museum unter dem Motto "Nehmen Sie Platz am gedeckten Tisch" bekommen.

Freitag, 26.02.2016 und Samstag, 27.02.2016: low-vision-Ausstellung

Der Optiker becker + flöge am Steintor in Hannover bietet in seiner Hausmesse einen Überblick über optische und elektronische Hilfsmittel für Blinde und Sehbehinderte.

Neben den namhaften Hilfsmittel-Herstellern sind auch der Regionalverein Hannover des BVN und die Regionalgruppe Hannover von PRO RETINA mit Info-Ständen vertreten.

Samstag, voraussichtlich 12.03.2016, 11:00 Regionalversammlung im Central-Hotel Kaiserhof (Brunnenhof)

Rechtzeitig ein paar Wochen vor dem Treffen werden die Mitglieder postalisch und/oder per Mail die Einladung mit dem konkreten Tagesprogramm und der Essensauswahl erhalten. Der kommende Newsletter soll ebenfalls vor dem Treffen erscheinen und die Einladung als Anlage auch für alle anderen Interessenten enthalten.

3. Gelaufene Veranstaltungen

Vorbemerkung: ich würde unter dieser Rubrik gern mehr Kurzbeiträge bringen, denn es gäbe noch wesentlich mehr Erwähnenswertes. Aber wo ich selbst nicht dabei war, da bin ich auf Eure Mitteilungen und Meinungen angewiesen - ganz wenige Sätze (so wie meine zum 9.10.) reichen m.E. völlig aus.

Am 06.10.2015

besuchte die Wandergruppe um Maritta Wendehorst den Kurpark von Bad Pyrmont. Siehe dazu Christian Schultes gesonderten Bericht.

Am 09.10.2015

hatte der Göttinger Treff um Matthias Schmid mal ein paar mehr Gäste aus Hannover als zumeist. Die geplante Kellergewölbe-Führung verdichtete sich zu einer interessanten Weinprobe in den Kellerräumen der weithin bekannten Weinhandlung Bremer. Die drei zu kostenden Weine wiesen ein weites Spektrum auf, und auch die Erläuterungen dabei waren für die etwa 25 Teilnehmer interessant. Anschließend konnten wir das vorbestellte Essen im persischen Restaurant "Ali Baba" genießen und uns näher kennenlernen. Ein gelungener Abend, ich denke für alle Beteiligten!

Am 10.10.2015:

fuhr die Gruppe um Christian Schulte in die schöne Harzmetropole Goslar. Siehe dazu seinen gesonderten Bericht.

4. Bericht von der Fahrt nach Bad Pyrmont am 06.10.15 *(von Christian Schulte)*

Am 6. Oktober trafen sich um kurz vor 11 Uhr im Hauptbahnhof Hannover zwölf Blinde und Sehbehinderte der Regionalgruppe der PRO RETINA, um gemeinsam mit der S-Bahn nach Bad Pyrmont zu fahren. Sie kamen auch aus Celle, Bückeburg und Peine angereist. Da ich in Rinteln wohne fuhr ich mit der Nordwestbahn durch das schöne Wesertal direkt nach Hameln, wo ich in die S-Bahn nach Bad Pyrmont zustieg. Um kurz nach 12 Uhr hatten wir den Zielbahnhof erreicht.

Da er etwas außerhalb der Stadt liegt, wollten wir ursprünglich mit dem Bus in die Innenstadt fahren. Da die S-Bahn Verspätung hatte, war er jedoch schon weggefahren. Also gingen wir die 2 - 3 Kilometer zu Fuß. Da das Wetter deutlich besser als zuvor angesagt war, war es kein Problem. Auf dem Weg konnten wir etliche alte Villen bestaunen.

Sabine Schulz und Manfred Bressel sind einen Tag zuvor schon mal dorthin gefahren, um u. a. den Weg zum Kurpark zu finden, das passende Restaurant für das Mittagessen zu suchen und hier einen Tisch für uns zu reservieren. Es befindet sich in der Hauptallee östlich des Parks. Sie haben eine gute Wahl getroffen. Das Essen schmeckte allen gut, und auch die Bedienung war freundlich.

Gegen 14:30 Uhr machten wir uns auf den kurzen Weg zum Eingang des Kurparks. Hier schritten wir durch das "Brandenburger Tor". Der Park ist sehr groß. Im Süden grenzt er an die Schlossinsel, die von einem breiten Wassergraben umgeben ist. Nicht nur im Park, auch beim Gang durch die Stadt merkten wir, dass Bad Pyrmont einer der nobelsten Kurorte Niedersachsens ist.

Unser erstes Ziel war der große Palmengarten mit sicher weit mehr als hundert Palmen, die links und rechts der Wege in Kübeln gepflanzt waren. Vermutlich stehen sie im Winter in beheizten Gebäuden. Zwischen den Palmen befanden sich bunte Blumen. Es ist sehr schön angelegt. Einige Blinde ertasteten die Blätter der Palmen, aber auch die anderer Pflanzen. Es ist übrigens der größte Palmengarten Europas nördlich der Alpen.

Über den Azaleenweg (die leider nicht mehr blühten) ging es in den asiatischen Teil des Parks mit vielen Pflanzen von dort. Es gab hier auch ein Musikinstrument. Mit einem Holzknüppel schlug ich an sieben nebeneinander hängende Holzbalken. Dies erzeugte immer einen anderen Ton. Ich versuchte, eine Melodie zu kreieren.

Im Park gab es auch viele seltene Bäume, große Rasenflächen, aber auch kleinere Teiche und einen Bach mit einem kleinen Wasserfall. Im Norden des Parks gibt es auch eine Springbrunnenallee, die wir aber nicht besichtigten. Stattdessen ging es ins mitten im Park befindliche, sehr ruhig gelegene Teehaus. Bei dem schönen, teils sonnigen Wetter konnten wir draußen sitzen. Es gibt hier neben vielen Teesorten übrigens auch Kaffee und dazu z. B. Nussecken. Hier konnten wir uns gut unterhalten, und Manfred Bressel wies auf anstehende Termine hin.

Da Maritta Wendehorst und ich auf Anschlusszüge angewiesen waren, machten wir uns gegen 16:25 Uhr mit Manfred im Eilschritt auf in Richtung Ausgang. Am Wegesrand sahen wir die Kurmuschel, wo wohl immer noch Konzerte gegeben werden. Vom Ausgang war es nicht mehr weit bis zur Bushaltestelle. Zunächst dachten wir, dass wir unseren Bus knapp verfehlt hätten, dann kam aber wenige Minuten später doch noch der Richtige, der uns zum Bahnhof brachte. Solch eine Fahrt ist immer wieder ein kleines Abenteuer. Die Rückfahrt klappte zumindest bei mir problemlos (ich hoffe auch bei allen anderen). Es war auf jeden Fall ein schönes Erlebnis und man kann sagen: Bad Pyrmont ist eine Reise wert!

5. Bericht von der Fahrt nach Goslar am 10.10.15 *(von Christian Schulte)*

Sechs Mitglieder der jungen und junggebliebenen Sehbehindertengruppe um Christian Schulte trafen sich am 10. Oktober schon um kurz nach 9:30 Uhr am Bahnhof Bückeberg, um gemeinsam nach Hannover zu fahren. Dort trafen wir dann auf die anderen Teilnehmenden an der Fahrt nach Goslar, die teilweise aus Bad Münder, Göttingen und Lügde angereist waren. Insgesamt nahmen 25 Personen daran teil.

Unser Zug traf pünktlich um 11:54 Uhr in der schönen Harzstadt ein. Da mir vorab schon die Touristik-Information einen Stadtplan gemailt hatte, konnte ich mir dann schon den Weg in die Innenstadt zum italienischen Restaurant "Trattoria da Enzo" raussuchen. So fanden wir es ohne Probleme. Obwohl wir die Gerichte dort a la Carte bestellten, wurden sie bei der großen Gruppe recht zügig serviert. Den meisten Teilnehmenden schmeckte es gut. Vorher zeigte ich noch die Fotos vom Besuch im Weltvogelpark Walsrode. Queeny hatte vorab bei den anderen Mitfahrenden Geld für

einen schönen Schal gesammelt, den sie mir mit einer Dankeskarte, auf der viele unterschrieben hatten, für mein ehrenamtliches Engagement überreichte. Auf diesem Weg möchte ich mich noch einmal bei allen dafür bedanken. Im nahenden Winter werde ich ihn oft tragen.

Die Stadtführerin Ute Pötig kam direkt ins Lokal, um uns hier abzuholen. Sie führte uns zwei Stunden lang durch die schöne Innenstadt, mit vielen Fachwerkhäusern und anderen interessanten Gebäuden. Hier leben 50.000 Menschen. Sie erzählte auch viel über die Stadtgeschichte. Goslar wurde 922 gegründet. Von 968 bis 1988 baute man hier viel Erz ab. Besonders im Mittelalter hatte man dadurch hohe Einnahmen. Danach mussten sie das Privileg zwangsweise an einen Fürsten abgeben. Im 30-jährigen Krieg wurde viel zerstört. Um 1800 lag Goslar am Boden. Erst danach ging es wieder bergauf. Der Name Goslar kommt einerseits von dem durch den Ort fließenden Flüsschen Gose (bedeutet: ein schnell fließender Bach) und andererseits vom Begriff "lari", was damals "ausruhen" bedeutete. Viele Reisende machten hier Station, bevor sie in den Harz weiterfuhren.

Wir gingen auch an der großen evangelischen Marktkirche vorbei, deren Besonderheit es ist, dass sie zwei Türme besitzt. Während im Zentrum früher die einfachen Arbeiter wohnten, residierten südlich der Gose die vornehmen Leute. Dort sahen wir auch das schöne, historische Gildehaus der damals hoch angesehenen Tuchgilde, in dem sich heute ein Hotel befindet. Die reichen Goslarer/innen wohnten in Steinhäusern ohne Fachwerk, daher kommt der Begriff "steinreich". Der damalige Kaiser residierte in der noch heute existierenden Kaiserpfalz. Sie befindet sich im Süden am Rammelsberg. Frau Pötig erzählte uns einiges darüber, wir sahen sie aber nur aus einiger Entfernung. Auf dem Rückweg waren wir in einem Gebäude, welches früher ein Krankenhaus und Altenheim war.

Das Rathaus am Marktplatz war leider verhüllt, da es zur Zeit umgebaut/restauriert wird. Früher gab es davor einen Pranger (Schandpfahl). Ein Ohr eines Betrügers wurde dort angenagelt. Er musste sich losreißen. Daher kommt der Begriff "Schlitzohr". Vom Gebäude gegenüber hörten wir ein Glockenspiel. Währenddessen drehten sich in geöffneten Türen am Giebel einige Figuren, wie z. B. Bergleute, im Kreis. Für viele von uns waren sie schwer zu erkennen. Frau Pötig nahm aber schon Rücksicht auf unsere Sehbehinderung. Es gab z. B. auf einer Platte einen Großteil der Bauwerke der Stadt im Miniaturformat zum Ertasten. Durch die Stadt fuhr auch eine kleine Bimmelbahn für Touristen.

Die Stadtführerin brachte uns auch noch zu dem Café, in dem ich Tische für uns reserviert hatte. Hier konnten wir noch einen Kaffee und ein Stück Kuchen genießen. Anschließend ging es durch die schöne Harzstadt zurück zum Bahnhof. Um 19:10 Uhr trafen wir wieder in Hannover ein. Es hat allen gut gefallen, und auch das Wetter war für eine solche Unternehmung gut - es schien die Sonne, nur der Wind wehte etwas frisch. Ich denke, dass alle, die nicht dabei waren, etwas versäumt haben.

6. Bericht von der Fahrt nach Goslar am 10.10.15 (von Christian Schulte)

Sechs Mitglieder der jungen und junggebliebenen Sehbehindertengruppe um Christian Schulte trafen sich am 10. Oktober schon um kurz nach 9:30 Uhr am Bahnhof Bückeberg, um gemeinsam nach Hannover zu fahren. Dort trafen wir dann auf die anderen Teilnehmenden an der Fahrt nach Goslar, die teilweise aus Bad Münder, Göttingen und Lügde angereist waren. Insgesamt nahmen 25 Personen daran teil.

Unser Zug traf pünktlich um 11:54 Uhr in der schönen Harzstadt ein. Da mir vorab schon die Touristik-Information einen Stadtplan gemailt hatte, konnte ich mir dann schon den Weg in die Innenstadt zum italienischen Restaurant "Trattoria da Enzo" raussuchen. So fanden wir es ohne Probleme. Obwohl wir die Gerichte dort a la Carte bestellten, wurden sie bei der großen Gruppe recht zügig serviert. Den meisten Teilnehmenden schmeckte es gut. Vorher zeigte ich noch die Fotos vom Besuch im Weltvogelpark Walsrode. Queeny hatte vorab bei den anderen Mitfahrenden Geld für einen schönen Schal gesammelt, den sie mir mit einer Dankeskarte, auf der viele unterschrieben hatten, für mein ehrenamtliches Engagement überreichte. Auf diesem Weg möchte ich mich noch einmal bei allen dafür bedanken. Im nahenden Winter werde ich ihn oft tragen.

Die Stadtführerin Ute Pötig kam direkt ins Lokal, um uns hier abzuholen. Sie führte uns zwei Stunden lang durch die schöne Innenstadt, mit vielen Fachwerkhäusern und anderen interessanten Gebäuden. Hier leben 50.000 Menschen. Sie erzählte auch viel über die Stadtgeschichte. Goslar wurde 922 gegründet. Von 968 bis 1988 baute man hier viel Erz ab. Besonders im Mittelalter hatte man dadurch hohe Einnahmen. Danach mussten sie das Privileg zwangsweise an einen Fürsten abgeben. Im 30-jährigen Krieg wurde viel zerstört. Um 1800 lag Goslar am Boden. Erst danach ging es wieder bergauf. Der Name Goslar kommt einerseits von dem durch den Ort fließenden Flüsschen Gose (bedeutet: ein schnell fließender Bach) und andererseits vom Begriff "lari", was damals "ausruhen" bedeutete. Viele Reisende machten hier Station, bevor sie in den Harz weiterfuhren.

Wir gingen auch an der großen evangelischen Marktkirche vorbei, deren Besonderheit es ist, dass sie zwei Türme besitzt. Während im Zentrum früher die einfachen Arbeiter wohnten, residierten südlich der Gose die vornehmen Leute. Dort sahen wir auch das schöne, historische Gildehaus der damals hoch angesehenen Tuchgilde, in dem sich heute ein Hotel befindet. Die reichen Goslarer/innen wohnten in Steinhäusern ohne Fachwerk, daher kommt der Begriff "steinreich". Der damalige Kaiser residierte in der noch heute existierenden Kaiserpfalz. Sie befindet sich im Süden am Rammelsberg. Frau Pötig erzählte uns einiges darüber, wir sahen sie aber nur aus einiger Entfernung. Auf dem Rückweg waren wir in einem Gebäude, welches früher ein Krankenhaus und Altenheim war.

Das Rathaus am Marktplatz war leider verhüllt, da es zur Zeit umgebaut/restauriert wird. Früher gab es davor einen Pranger (Schandpfahl). Ein Ohr eines Betrügers

wurde dort angenagelt. Er musste sich losreißen. Daher kommt der Begriff "Schlitzohr". Vom Gebäude gegenüber hörten wir ein Glockenspiel. Währenddessen drehten sich in geöffneten Türen am Giebel einige Figuren, wie z. B. Bergleute, im Kreis. Für viele von uns waren sie schwer zu erkennen. Frau Pötig nahm aber schon Rücksicht auf unsere Sehbehinderung. Es gab z. B. auf einer Platte einen Großteil der Bauwerke der Stadt im Miniaturformat zum Ertasten. Durch die Stadt fuhr auch eine kleine Bimmelbahn für Touristen.

Die Stadtführerin brachte uns auch noch zu dem Café, in dem ich Tische für uns reserviert hatte. Hier konnten wir noch einen Kaffee und ein Stück Kuchen genießen. Anschließend ging es durch die schöne Harzstadt zurück zum Bahnhof. Um 19:10 Uhr trafen wir wieder in Hannover ein. Es hat allen gut gefallen, und auch das Wetter war für eine solche Unternehmung gut - es schien die Sonne, nur der Wind wehte etwas frisch. Ich denke, dass alle, die nicht dabei waren, etwas versäumt haben.

7. Meine Argumente gegen eine Beitragserhöhung der PRO RETINA *(von Christian Schulte)*

Die folgenden Ausführungen stellen eine Zusammenfassung meiner Argumente dar, die ich im Laufe der ersten November-Hälfte im Rahmen von Mails und Forum-Beiträgen den Delegierten und Vorstandsmitgliedern sowie unserem Leitungsteam genannt habe. Sie sind z.T. in die jetzt auf der Delegiertenversammlung erfolgten Beschlüsse eingeflossen - siehe dazu den Beitrag "News auf Bundesebene" im Anschluss.

In Vorbereitung auf die Delegiertenversammlung am 21.11.15 in Frankfurt habe ich u. a. auch die Haushaltspläne für 2016/2017 bekommen. Hieraus geht hervor, dass die Erträge des Vereins gestiegen sind. Dies liegt auch daran, dass wir mehr Mitglieder als früher haben.

Auf der anderen Seite sind die geplanten Aufwendungen für die nächsten beiden Jahre aber noch deutlich mehr gestiegen. Im letzten Jahr hatten wir noch einen Überschuss. In meiner Funktion als Delegierter habe ich den Entscheidungsträgern mitgeteilt, in welchen Bereichen man hier noch sparen könnte.

Aus Datenschutzgründen darf ich diesbezüglich nicht zu sehr ins Detail gehen. Aber ein paar Beispiele möchte ich nennen:

- Zwei neue Stabsstellen. Themenschwerpunkte sind: Aus- und Weiterbildung, AMD, Datenschutzbeauftragter (obwohl wir ihn rechtlich nicht bräuchten), Patientenregister, Eye Risk und Ideen-Werkstatt.
- In den Haushaltsplänen sind vor allem die Posten "Reisekosten", "Beratung, Honorare, Fremdleistungen", "Flyer, Broschüren" und "Repräsentationskosten" förmlich explodiert. Hier könnte man viel sparen. Oder z. B. für Flyer und Broschüren Sponsoren suchen.
- Bei den Regionalgruppen wurden jeweils recht hohe Budgets eingesetzt, die sicher bei weitem nicht abgerufen werden. Wir in Hannover finanzieren unsere

Arbeit über die Projekt- und Pauschalförderung der AOK. Auch anderswo ist dies möglich. Auch wurde ein Budget bei einigen Regionalgruppen eingesetzt, die es gar nicht mehr gibt (z. B. Nienburg).

Ich regte auch an, für bestimmte Dinge Sponsoren/Förderer zu suchen. Diese beiden Maßnahmen würden die geplanten Aufwendungen senken und die Beitragserhöhung meines Erachtens vermeiden helfen.

Momentan finden bundesweit auch etliche AMD-Symposien statt. Hierdurch wollen wir Sehbehinderte ansprechen, die uns noch nicht kennen. Auch in unserem lokalen Umfeld sind viele junge Sehbehinderte noch nicht Mitglied, und wir bemühen uns, sie vom Nutzen eines Eintritts in die PRO RETINA zu überzeugen. Wenn es jetzt zu einer solch kräftigen Beitragserhöhung kommt, werden sie voraussichtlich kein Mitglied werden oder sie treten schnell wieder aus. Je mehr Mitglieder wir aber gewinnen, die den Beitrag zahlen, desto mehr erhöht sich das Haushaltsvolumen. Somit schrumpft das vermeintliche Defizit, und der Beitrag müsste im Idealfall gar nicht erhöht werden.

Wenn wir den Beitrag aber um 25 % erhöhen, könnten auch etliche langjährige Mitglieder mit geringem Einkommen ihren Austritt erklären. Dadurch sinkt das Haushaltsvolumen unterm Strich.

Viele unserer Mitglieder sind zusätzlich in ihrem Blindenverband organisiert. Der Blindenverband Niedersachsen beispielsweise erhöht leider ebenfalls gerade wieder seine Beiträge. Etliche wollen ihn deshalb verlassen, andere könnten sich aber zumindest eine Doppelmitgliedschaft nicht mehr leisten und würden im Falle einer Beitragserhöhung der PRO RETINA im Zweifel eher unserem Verein den Rücken kehren müssen.

Abschließend betone ich noch einmal, dass ich mich bei der DV dafür einsetze, dass wir Alternativen finden und dass es zu keiner Beitragserhöhung kommt. Letztendlich ist nichts alternativlos. Bei Entscheidungen muss man immer alle Aspekte bedenken.

Übrigens habe ich schon im April 2013 einen Antrag für einen um die Hälfte reduzierten Beitrag für Mitglieder mit einem geringen Einkommen gestellt. Er wurde leider abgelehnt.

8. News auf Bundesebene für Vereinsmitglieder *(von Christian Schulte)*

Als Delegierter und Ausschusssprecher im DV-Ausschuss für Vereinsentwicklung habe ich mich mit meinen Mitstreitern in den letzten Monaten sehr dafür eingesetzt, die Teilhabe der Mitglieder der PRO RETINA und die Transparenz über unsere Arbeit auf Bundesebene zu verbessern. Mit den Mitgliedern des Sprecherausschusses haben wir beraten, wie man dies erreichen kann.

Ab 2016 wird es von den Delegiertenversammlungen in Frankfurt immer einen etwa halbstündigen, unterhaltsamen und informativen Hörbeitrag geben. Wir haben dafür

inzwischen zwei Ehrenamtliche gefunden, die während der DV Delegierte nach ihrer Meinung zu aktuellen Themen befragen, und über die Ergebnisse und Beschlüsse informieren. Dieser Hörbeitrag wird dann in den Mitgliederbereich unserer bundesweiten Homepage gestellt (www.pro-retina.de). Man kann ihn dann kostenlos hören und downloaden. Gerade für Vollblinde ist dies ein großer Gewinn, aber auch für andere Interessierte.

Mittlerweile wurde auf unsere Veranlassung auf dieser Homepage auch eine eigene Seite für die Delegiertenversammlung erstellt. Hier befinden sich jetzt schon die bisherigen DV-Protokolle mit allen wichtigen Entscheidungen und Beschlüssen. Es sollen dort aber auch die Namen der Delegierten und ein Link zum Kontaktformular eingerichtet werden, ebenso Infos über die drei Ausschüsse und deren Mitglieder. Außerdem wollen wir hier regelmäßig über unsere Arbeit informieren.

Ferner haben wir beschlossen, dass es künftig eine Mailingliste mit dem Namen "vereinspolitischer Austausch" geben wird. Hier können Mitglieder mit den angemeldeten Delegierten und Vorstandsmitgliedern über ihre Wünsche und Anregungen diskutieren oder DV-Anträge veröffentlichen. So wissen die "Vereinsoberen", welche Verbesserungsvorschläge die Mitglieder haben, und wir können gemeinsam schauen, wie man sie umsetzen kann.

Für die Delegiertenversammlung am 21.11.15 hat der Vorstand den Antrag gestellt, dass der Mitgliedsbeitrag von 60 auf 75 Euro im Jahr steigen soll. Dies geschieht nicht deshalb, weil die Einnahmen eingebrochen sind (sie sind sogar etwas gestiegen), sondern weil der Vorstand einige kostspielige "Lieblingsprojekte" durchsetzen will und einige Mitglieder künftig für ihre Vereinsarbeit ein Honorar erhalten sollen. Laut Satzung ist dies sehr grenzwertig. Ich habe mich als Delegierter auch im Vorfeld auf verschiedenen Ebenen gegen diese Erhöhung engagiert. Durch Sparen, die Suche nach Sponsoren und verstärkte Werbemaßnahmen zur Gewinnung von neuen Mitgliedern ließe sich diese Erhöhung verhindern.

9. Blindengeld und Teilhabegesetz aus Sicht der PRO RETINA

Der Vereinskurier, das Organ der PRO RETINA für ihre "aktiven" Mitglieder, enthält in seiner Ausgabe August 2015 einen langen, m.E. aber lesenswerten Artikel, dessen Überschrift "Neue Internetseite zu Unterschieden beim Blindengeld" ziemlich irreführend ist. Vielmehr geht es um die eigentlichen Argumente, warum das Landesblindengeld - spätestens im Rahmen des geplanten Teilhabegesetzes - bundesweit vereinheitlicht werden sollte. Manch eine Argumentation erscheint leider zweimal in dem Text. Dennoch empfehle ich Interessierten den Aufwand seiner Lektüre. Ich lege ihn (in allenfalls kleinen formalen Aspekten angepasst) als Textdatei "Blindengeld und Teilhabegesetz.txt".

(Anmerkung für diesen PDF-Newsletter auf der HP: Gilt nur für den versendeten NL, Regina Prull)

Peter Ellinger, Redaktion

10. Ergebnisse der Umfrage "Was wünschen Sie sich von Autofahrern?"

Hierzu folgen zwei Beiträge.

Der erste aus dbsv-direkt Nr. 32-15 vom 24.09.15:

„Liebe Leserinnen und Leser,

selten hat ein dbsv-direkt eine derartige Resonanz gehabt wie der Newsletter Nr. 21-15, in dem Sie gefragt wurden: "Was wünschen Sie sich von Autofahrern?" Soeben hat die Woche des Sehens die Ergebnisse der Umfrage veröffentlicht. Die Nachrichtenagentur dpa hat das Thema bereits aufgegriffen und eine Meldung dazu verschickt. Nun bleibt zu hoffen, dass möglichst viele Medien den kommenden Tag des weißen Stockes als Anlass nutzen, um über die Probleme blinder und sehbehinderter Menschen im Straßenverkehr zu berichten. Es folgt ein Auszug aus der Pressemitteilung der Woche des Sehens:

Berlin, 24. September 2015.

Das Verhältnis zwischen Autofahrern und Menschen mit Seheinschränkung ist angespannt. Das zeigen die Antworten auf eine Umfrage unter blinden und sehbehinderten Menschen, die anlässlich des Internationalen Tages des weißen Stockes von der Initiative "Woche des Sehens" durchgeführt wurde: "Ich nehme viel Ungeduld und Aggressivität beim Autofahrer wahr." "Ein Blinder muss sich auf seine Ohren verlassen, aber das haben die nicht auf dem Radar." "Mir ist schon zwei Mal ein Rechtsabbieger über den Stock gefahren!"

Die Probleme fangen bereits damit an, dass viele Autofahrer nicht wissen, woran sie blinde und sehbehinderte Menschen erkennen. Nur ein Teil der blinden Menschen trägt die bekannten gelben Armbinden mit den drei schwarzen Punkten, denn man kann sich auch kenntlich machen, indem man den weißen Stock benutzt oder mit einem Blindenführhund im Führgeschirr unterwegs ist.

Sobald der Fahrer einen blinden oder sehbehinderten Menschen sieht, muss er sein gewohntes Verhalten anpassen. Beispielsweise hat es sich auf vollen Straßen eingebürgert, dass Autofahrer und Fußgänger den knappen Raum mit wenig Abstand nutzen. Wer aber beim Rechtsabbiegen kurz vor einem blinden Fußgänger "noch schnell durchschlüpft", kann diesem einen riesigen Schrecken einjagen.

Der Hörsinn ist für blinde und sehbehinderte Menschen von enormer Bedeutung. Deshalb ist es sehr ärgerlich, wenn Autos mit laufendem Motor oder besser noch voll aufgedrehten Boxen "nur kurz" auf dem Gehweg abgestellt werden und eine Orientierung unmöglich machen. Auf der anderen Seite müssen sich die Fahrer von Elektromobilen im Klaren sein, dass ihre Autos für blinde Menschen sozusagen unsichtbar sind und sie deshalb eine besondere Verantwortung tragen.

Ein weiteres Problem sind Hindernisse, die auf den Gehweg ragen, beispielsweise die geöffnete Heckklappe eines Transporters oder Balken auf einer Ladefläche. Wer einen weißen Langstock benutzt, pendelt mit diesem über den Boden und bekommt

deshalb die hochgefahrene Ladebühne eines LKWs erst dann mit, wenn er hineingelaufen ist.

Bitte nicht auf dem Gehweg parken, bitte Fußgängerüberwege nicht blockieren, bitte nicht hupen ... Die Liste ließe sich beliebig lang fortsetzen. Die zehn am häufigsten genannten Wünsche blinder und sehbehinderter Menschen an die Autofahrer finden Sie unter

www.woche-des-sehens.de/autofahrer

Verkehrspolitische Forderungen der Selbsthilfeorganisationen blinder und sehbehinderter Menschen finden Sie unter

<http://www.gfuv.de>

Der zweite Beitrag stammt aus dem rvh-Forum vom 01.10.2015:

Was wünschen Sie sich von Autofahrern?

Zu diesem Thema wurde im Juli und August 2015 eine Umfrage unter blinden und sehbehinderten Menschen durchgeführt. Hier die zehn am häufigsten genannten Wünsche.

1. **Bitte nehmt uns wahr!**

Nur ein Teil der blinden und sehbehinderten Menschen trägt die bekannten gelben Armbinden mit den drei schwarzen Punkten, denn man kann sich auch kenntlich machen, indem man den weißen Stock benutzt oder mit einem Blindenführhund im Führgeschirr unterwegs ist.

2. **Bitte nehmt Rücksicht auf unsere besondere Situation!**

Blinde und sehbehinderte Menschen sind mit sehenden Fußgängern nicht vergleichbar - sie können beispielsweise nicht in letzter Sekunde ausweichen und manchmal brauchen sie auch etwas länger, um sich zu orientieren. Deshalb: Rechtzeitig das Fahrzeug stoppen, genügend Abstand halten und erst wieder losfahren, wenn das ohne jedes Risiko möglich ist.

3. **Bitte nicht auf dem Gehweg parken!**

Dieser Wunsch wurde von nahezu allen Befragten geäußert. Wer auf dem Gehweg parkt, zwingt Menschen mit Seheinschränkung zu Umwegen, die gefährlich werden können, wenn sie über die Straße führen. Außerdem entstehen häufig Konflikte, wenn der Blindenlangstock mit dem Auto in Berührung kommt.

4. **Bitte auch in Stau-Situationen Kreuzungsbereiche und Fußgängerüberwege freihalten!**

Wenn auf dem direkten Weg über die Straße ein Auto steht, wird es von blinden Menschen häufig erst beim Kontakt mit dem Blindenlangstock wahrgenommen. Ausweichmanöver sind schwierig und verursachen Stress, wenn das Ende der Grünphase näher rückt.

5. **Bitte keine Hindernisse in Bauch- oder Kopfhöhe!**

Blinde Menschen pendeln mit dem Blindenlangstock vor sich über den Boden, deshalb werden Hindernisse in Bauch- oder Kopfhöhe zu spät

wahrgenommen. Der Kontakt mit der offenen Heckklappe eines Transporters kann sehr schmerzhaft werden!

Weitere Beispiele sind hochgefahrte Ladebühnen von LKWs und die Fahrradhalterung an Wohnmobilen - solche Hindernisse sollten nie auf den Gehweg ragen.

6. **Bitte nicht hupen!**

Hupen kann alles bedeuten von "Vorsicht!" bis "Grüner wird's nicht!". Blinde und sehbehinderte Menschen können zudem nicht wissen, ob sie überhaupt gemeint sind, vielleicht möchte der Autofahrer ja einfach nur seine Nachbarin grüßen. Sobald ein sehbehinderter Mensch ihnen den Kopf zudreht, versuchen viele Autofahrer auch, mit Handzeichen zu kommunizieren - leider in aller Regel vergeblich.

7. **Bitte Leitstreifen freihalten!**

Bodenleitsysteme aus Rippen- und Noppenplatten sind auf vielen öffentlichen Plätzen zu finden - sie können von blinden und sehbehinderten Menschen mit dem Blindenlangstock ertastet werden und zeigen ihnen einen sicheren Weg. Wer auf einem Leitstreifen parkt, macht sein Auto zu einem Hindernis, das umlaufen werden muss - und das kann dann gefährlich werden.

8. **Bitte keine Störgeräusche!**

Blinde und sehbehinderte Menschen sind auf ihre Ohren angewiesen, um sich zu orientieren. Deshalb ist es nicht nur für die Umwelt problematisch, wenn Fahrer beim Halten minutenlang den Motor laufen lassen oder bei offenen Autofenstern die Boxen aufdrehen.

9. **Bitte besondere Vorsicht, wenn Sie ein E-Auto fahren!**

Geräuschlose Elektro- und Hybridautos sind für blinde Menschen sozusagen unsichtbar. Wer mit einem derartigen Wagen fährt, muss sich seiner besonderen Verantwortung bewusst sein.

10. **Bitte die allgemeinen Verkehrsregeln beachten!**

Dieser Wunsch mag banal klingen - aber blinde und sehbehinderte Fußgänger sind in ganz besonderem Maße darauf angewiesen, dass die anderen Verkehrsteilnehmer sich berechenbar verhalten. Viele Befragte wünschten sich auch freundlichere Autofahrer - die selbst dann die Fassung bewahren, wenn der Blindenlangstock mal an das Auto tippen sollte :-)

11. **Kostenlose, zugängliche Computerprogramme**

(von Heinz Linnemann, rvh-Forum 03.09.2015)

Hallo Technik-Freundinnen und -Freunde,

im Technik-Gesprächskreis am 3. September lautete das Thema: Kostenlose, zugängliche Computerprogramme.

Freeware, Shareware und Open-Source-Software gibt es mit Installationsroutinen (Setup.exe-Dateien) oder als portable Versionen (meist in Form von ZIP-Archiven). Bei der Installation sollte man unbedingt darauf achten, dass man gleichzeitig angebotene Toolbars, Startbildschirme für den Browser, Suchmaschinen oder

Internet-Browser nicht mitinstalliert. Außerdem muss die Software für das eigene Betriebssystem geeignet sein: Windows XP, Vista, 7, 8, 10 mit 32 oder 64 Bit!

Allgemeine Downloadbereiche gibt es z.B. bei Heise, Chip und Giga - hier die Direktlinks zu diesen 3 Download-Portalen:

<http://www.heise.de/download/>

http://www.chip.de/Downloads_13649224.html

<http://software.giga.de/>

Sucht man hingegen nach weitgehend barrierefreier Software, empfehle ich das Archiv von Ulrich Hanke. Hier findet man mehr als 1.600 Computerprogramme mit Kurzbeschreibungen und Download-Links, und alles fein säuberlich sortiert in die verschiedenen Kategorien, wie z.B. Büro, Multimedia, Grafik, Konvertieren usw. Die Homepage erreicht man unter:

<http://www.ulrichhanke.de/>

Kennt man den Namen einer Software, gelangt man mithilfe von Google recht einfach auf die beschreibende Seite von Ulrich Hanks Homepage, wenn man als Suchbegriff den Programmnamen und zusätzlich "Ulrich Hanke" in das Suchfeld einträgt. Als Beispiel hatte ich

VLC Ulrich Hanke

eingetragen und finde als erstes Suchergebnis bei Google:

<http://ulrichhanke.de/29/VLCVideolanMediaPlayer.html>

und dort liest man eine recht ausführliche Beschreibung dieses Mediaplayers.

Außerdem empfehle ich die Webseiten der Interessengemeinschaft sehbehinderter Computerbenutzer (ISCB):

<http://iscb.de/>

12. Meine persönlichen Erfahrungen mit Hilfsmitteln (3): Die App Blindsquare

(von Klaus-Peter Denhardt)

Seit einiger Zeit verwende ich mehr oder weniger regelmäßig die App "Blindsquare" auf dem I-Phone. Dieses Programm ist trotz einiger Einschränkungen ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für Blinde und Sehbehinderte, um sich in einer fremden Umgebung zurechtzufinden.

Man kann ein Ziel in ein Suchfenster eingeben, zum Beispiel Ort, Straße und Hausnummer, ein Restaurant oder einfach nur einen Ortsnamen. Das geht entweder über eine virtuelle Tastatur oder auch über eine Diktierfunktion. Wenn möglich,

erledige ich dies bereits zu Hause per Bluetooth-Tastatur, weil dies am schnellsten und zuverlässigsten funktioniert. Danach tippt man auf "Suchen" und wählt aus den gefundenen Objekten das gewünschte aus. Schließlich muss nur noch auf "Verfolgung starten" geklickt werden, und man bekommt eine recht zuverlässige und sehr hilfreiche Orientierungshilfe per Sprachausgabe.

In regelmäßigen Abständen wird der Nutzer nun darüber informiert, wie weit er / sie vom Ziel entfernt ist, in welcher Richtung sich dieses befindet und wie weit er / sie bereits gelaufen ist. Standardmäßig wird die Richtung als Uhrzeit angesagt. "Auf 12 Uhr" bedeutet also geradeaus. "11 Uhr" ein wenig nach links und "3 Uhr" signalisiert, dass man scharf nach rechts abbiegen muss. Einmündungen von Straßen oder Kreuzungen werden immer kurz vorher mit den Straßennamen angesagt, ebenso Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten oder Sehenswürdigkeiten oder vieles andere, sofern dies ausgewählt wurde. Man kann einstellen, welche Örtlichkeiten man angesagt bekommen möchte.

Leider wird nicht angesagt, ob man beispielsweise die nächste Straße nach rechts abbiegen muss, um das ausgewählte Ziel zu erreichen. Es wird lediglich über die Himmelsrichtung auf die oben beschriebene Weise informiert. In den meisten Fällen ist dies ausreichend, aber es können durchaus Zweifelsfälle auftreten. Es kann beispielsweise bei nah beieinander liegenden Wegen unklar sein, ob man sofort oder erst einige Meter weiter abbiegen muss. Man kann sich jedoch fortbewegen, ohne einen Stadtplan oder eine Karte zu bemühen.

Das Smartphone stecke ich mir mit dem kleinen Lautsprecher nach oben in die Hemden- oder Jackentasche, so dass ich immer problemlos akustisch informiert werde und dabei die Hände frei habe. Besonders entlastend ist es, dass man immer erfährt, an welcher Straßeneinmündung man sich gerade befindet. Per Schüttelfunktion kann man sogar jederzeit die Position "erfragen". In regelmäßigen Abständen werden auch Hausnummern angesagt. Die große Genauigkeit hat mich angenehm überrascht.

Aber man sollte sich trotz Augenleiden nicht völlig blind dem Helferchen überlassen. Ich hatte als Ziel "Rudolf-von-Bennigsen-Ufer" eingegeben, welches sich bekanntlich am Ostufer des hannoverschen Maschsees befindet. Auf der Westseite meldete "Blindsquare" brav: "290 Meter auf 3 Uhr". Das war in gewisser Weise vollkommen zutreffend, aber ich hätte wie eine bekannte biblische Figur über das Wasser wandeln müssen, um das gegenüberliegende Ufer trocken erreichen zu können.

Trotz der genannten kleinen Einschränkungen ist diese App eine wirklich tolle Hilfe, um sich als Blinder oder Sehbehinderter zu orientieren und seine Selbständigkeit zu erhalten. Hinzu kommen noch weitere nette Funktionen von "Blindsquare". Das Werkzeug "Umsehen" nennt alle Straßenkreuzungen und -einmündungen in der näheren Umgebung mit Entfernungsangabe, "Rundherum" zählt alle interessanten Orte in der Nähe auf und nennt Entfernung plus Himmelsrichtung.

Es ist klar, dass die Namen von Restaurants oder Geschäften nicht immer dem neuesten Stand entsprechen, aber ich habe den Eindruck, dass die Daten zumindest in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden.

Das sind nur einige der Möglichkeiten, die diese App bietet. Alles aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen.

"Blindsquare" ist als App für das IOS-Betriebssystem (I-Phone und I-Pad) im App-Store für 26,99 Euro erhältlich (Preis Januar 2015).

P.S.: Dieses war der letzte Teil der kleinen Serie mit Beiträgen über Hilfsmittel. Ich hoffe, diese Beiträge waren für einige von euch hilfreich.

13. RITA" - das Frauenmagazin für Blinde und Sehbehinderte *(aus dem rvh-Forum, 01.09.2015)*

"Vielseitig, anregend und informativ" - seit Januar dieses Jahres haben Klaudia Kohlmann und Erika Lendeckel die Redaktion der RITA übernommen.

Mit RITA informieren sich blinde und sehbehinderte Frauen über Themen, die sie interessieren, wie z. B. Familie, Gesundheit/Ernährung, Haushalt, Mode und Freizeit. Sie erhalten Informationen über Aktivitäten aus den Frauengruppen der DBSV-Landesvereine und das Leserforum bietet Platz für Themenvorschläge und Hilfsmitteltipps.

Die Zeitschrift erscheint zweimonatlich im Jahresabonnement wahlweise zum Download, als DAISY-Hörbuch auf CD oder in Blindenkurzschrift. Der Jahresbezugspreis beträgt 24,- Euro.

Herausgeber, Verlag, Druck und Versand: Deutsche Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig (DZB)

Eine kostenlose Probenummer können Sie anfordern bei Frau Erika Lendeckel mit folgender E-Mail Adresse: erlen@gmx.net

14. Impressum

Redaktionelle Verantwortung:
Peter Ellinger, s.u. ("Newsletter")

Das Team der Regionalgruppe Hannover:

- Regionalgruppenleitung:
Manfred Bressel, Tel. 0511 / 851749, Mail manfred.bressel@web.de
- MD-Beratung:
Ramona Jacobs, Tel. 0511 / 16573670

- Jugendgruppe und stellvertretende
Regionalgruppenleitung:
Christian Schulte, Tel. 05751 / 76304, E-Mail
christian.schulte.ri@T-online.de
- Stammtisch-Betreuung:
Sabine Schulz, Tel. 0511 / 700 315 70
- Pflege der Internetseite
Regina Prull - Tel. 0511 / 8792931, E-Mail.
regina.prull@email.de-
- Newsletter
Peter Ellinger - Tel. 0511 / 6497187, Mail PEllinger@htp-tel.de